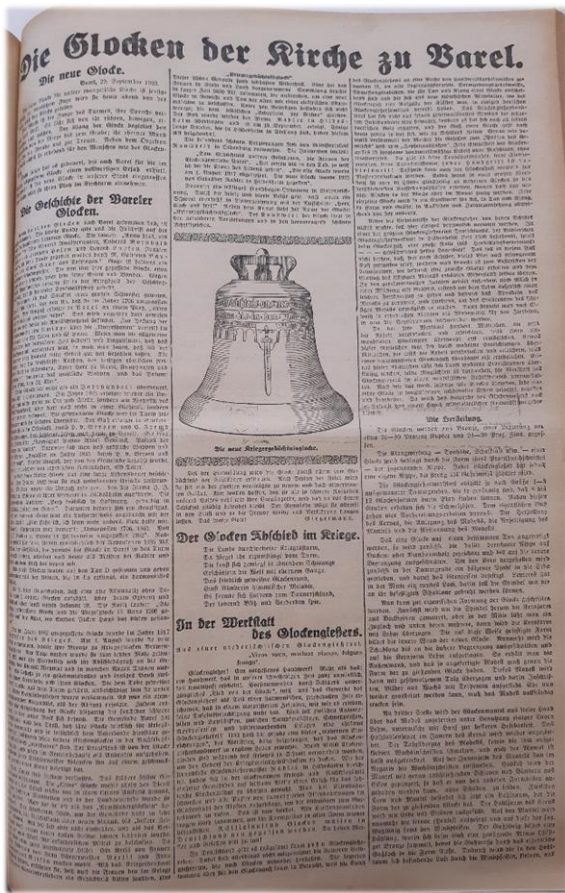


Hermann Ahrens,

Die Geschichte der Vareler Glocken



Korrigierter Scan von ZGS 91-04-001. Ahrens hat seine Forschungen zur Vareler Geschichte in den Jahren zwischen 1946 und 1954 betrieben [s. die Datei Lebensdaten]. Es handelt sich hier um eine Abschrift der ersten Absätze eines Textes von Pastor Gießelmann [s.u.] in Schreibmaschine mit Quellenangabe und einer handschriftlichen Ergänzung. Auf die Absätze, die das Einschmelzen der Glocke 1917 und ihren Ersatz 1925 betreffen, hat Ahrens verzichtet.

Der Fett- und Kursivdruck, die Hervorhebungen, die Korrektur von offensichtlichen Rechtschreibfehlern sowie die teilweise Ersetzung von „ss“ durch „ß“, das Ahrens Schreibmaschine nicht kannte, habe ich zu verantworten. Die Hinweise in eckigen Klammern stammen von mir. R.U.

Handschriftliche Anmerkungen von Ahrens:
[1] Aus dem „Gemeinnützigen“ vom 29.09.1925 – Beitrag von Pastor Gießelmann. [s. Foto]

[2] 1593 hat das Kirchspiel Varel eine neue Glocke – Delmenhorst gießen lassen (Chronik 297A35).

Wann die ersten Glocken nach Varel gekommen sind, ist nicht bekannt. [Hinweis auf Anmerkung 2] Die älteste Kunde gibt uns die Inschrift auf der noch vorhandenen kleineren Glocke. Sie lautet: *Anno 1643, als Rittmeister Ido Simons Amtsverwalter, Andreas Bornhold Pastor und Hermann Hejen und Berend Lueken Juraten waren, ist diese Glocke gegossen worden durch M. Gottfried Baulod und Claus Gage aus Lotringen.* Gage ist bekannt als tüchtiger Glockengießer. Die von ihm hier gegossene Glocke, etwa 1500 Pfund schwer, zeigt sehr feine Friese und Bänder. Wegen ihres Kunstwerkes entging sie in der Kriegszeit der Beschlagnahme; jetzt ist sie unter Denkmalschutz gestellt.

Bewegter ist das Schicksal ihrer großen Schwester gewesen. Die älteste Notiz sagt von ihr, daß sie im Jahre 1706 umgegossen wurde. Der Umguss erfolgte in Varel an einem Platz, *allwo das Reitheus anjetzo stehet.* Das wird ungefähr dort gewesen sein, wo sich heute die Amtsschließerei befindet. Zur Deckung der Kosten wurde eine Umlage über die *Unterthanen* verteilt im Betrage von 371 und 68 Grote. Wenn man die allgemeine Preislage der damaligen Zeit bedenkt und hinzunimmt, daß das Glockenmetall vorhanden war, so muß man sagen, dass sich der Glockengießer damals seine Arbeit gut hat bezahlen lassen. Die Glocke trug die Aufschrift: *Anthon, des heiligen römischen Reiches, Graf zu Aldenburg, Edler Herr zu Varel, Knyphausen und Dowerti,* darunter das gräfliche Wappen und das Datum: *Ano 1706, den 22. Mai.*

Diese Glocke hat mehr als ein Jahrhundert überdauert, dann ist sie gesprungen. Im Jahre 1845 erfolgte wieder ein Umguss, jetzt nicht mehr an Ort und Stelle, sondern am Wohnsitz des

Glockengießers, aber dort noch nicht in der Gießerei, sondern unter freiem Himmel. Die gesprungene Glocke war im Turm zerschlagen und in Stücken überführt. Der Guss erfolgte in Stiekelskamperfehn in Ostfriesland durch H. v. Bergen und C. Fremp (Nachkommen des letzteren leben noch heute in Varel). Sie trug die Inschrift: *Reichsgraf Gustav Adolf Bentinck, Patron der Kirche zu Varel*. Darunter sah man das gräfliche Wappen und die Worte: *Gegossen im Jahre 1845 durch H. v. Bergen und C. Fremp*. Dieser Umguss, der von der Gemeinde bezahlt wurde, kostete, abgesehen von erheblichen Nebenkosten, 499 Taler.

Leider war dieser Glocke nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Im Jahre **1882** war sie aus unbekannter Ursache zersprungen. Wieder mußte ein Umguss erfolgen, den die Firma J.J. Radler u. Söhne in ihrer Gießerei in Hildesheim ausführte. Die Inschriften lauteten: *Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet am Gebet*. Darunter befand sich ein Kruzifixus. Auf der anderen Seite war ein Lutherbildnis angebracht mit der Unterschrift: *Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen*. Außerdem war bemerkt: *Umgegossen 1706, 1845. Von J. J. Radler u. Söhne in Hildesheim umgegossen 1882*. Radler erhielt für seine Arbeit einschließlich der Nebenkosten 1485 Mk. Einer der Gehilfen, die damals die Glocke in Varel in den Turm gebracht haben, arbeitet noch heute als Meister bei Radler und wirkt an dem Guss der neuen mit.

Alle diese Glocken waren auf den Ton D gestimmt und geben zusammen mit der kleinen, die in fis erklingt, ein harmonisches Geläut.

Es sei hier eingeschoben, daß eine **alte Aktennotiz ohne Datum** noch 2 andere Glocken aufzählt, über deren Existenz und Schicksal aber sonst nichts bekannt ist. Die Notiz lautet: *Die jetzige zerbrochene Glocke und die Piegelglocke ist Anno 1708 gegossen auf die Allee, wo Anthon Ficken Haus vor diesen gestanden*.